

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

287 (10.12.1931) Heimat und Wandern



Heimat und Wandern



Naturschutz als Wissenschaft

Naturschutz als Wissenschaft erschöpft sich nicht allein, wie man allgemein annimmt, in der Erhaltung von geologischen Naturdenkmälern oder in dem Schutz von seltenen einheimischen Pflanzen und Tieren, sie ist ein weitverbreitetes wissenschaftliches Gebiet, das die Natur von der Zivilisation zurückdrängt wird. Die Staatliche Stelle für Naturschutz in Preußen, die sich in der Grunewaldstraße in Berlin-Schöneberg befindet, gibt darüber klare Auskünfte.

Der staatliche Naturschutz befaßt sich in der Hauptache mit der Begutachtung von Anträgen auf Schutz von gefährdeten Naturdenkmälern, die von Vereinen oder Gemeinden, oftmals auch von privaten Stellen, insbesondere auch von den Naturschutzvereinen, aus dem Bereich der Provinzen gestellt werden. Selbstverständlich ist die Begutachtung der Anträge mit der Beratung für die Anträge an die Staatliche Stelle für Naturschutz in Preußen, die sich in der Grunewaldstraße in Berlin-Schöneberg befindet, gibt darüber klare Auskünfte.

Die Bücherreihe umfaßt etwa 8000 Buchbände, 2000 Sonderdrucke und registriert 500 Zeitschriften. Zu den letzteren zählen noch 150 Heimatzeitschriften, aus denen alles die Naturdenkmalspflege Betreffende bibliographisch verarbeitet werden muß. Eine Kartensammlung von 1500 geologischen Karten, 4000 Weltkulturländern, 1700 Generalstabskarten und 1200 Fortkarten im Maßstab 1:100 000 enthält die außerordentlich wertvollen Atlanten der Provinzen und wird in den Fortkarten der preussischen Provinzen eine neue Karte gefertigt, so gelangt sie vor ihrer Verteilung vorerst zur staatlichen Naturforschungsstelle, damit in diese Karte alle letzten botanischen und botanischen Vorkommen einzeichnet werden, z. B. die alte einheimische Bäume, dem Fortkommen „Gremmter“ genannt, sowie von geschützten Vogelarten, seltene Pflanzenorkommen usw., die dann unter Fortschrittsnamen und nicht befreit werden dürfen. Ein reiches Instrumentarium mit wertvollen Geräten, die den vegetationskundlichen Forschungen dienen, Apparate, mit denen man die Licht- und Verdunstungsintensität, die Regenmenge u. a. mißt, können mit zur Ausstattung dieser Forschungsstelle.

Die Erforschung von Schutzgebieten und die Befreiung von Naturdenkmälern ist eine der Hauptaufgaben der Staatlichen Stelle für Naturschutz. Solche wissenschaftlichen Expeditionen in der Natur werden in ferne Gegenden nehmen oft Monate in Anspruch und sehr mühsam und kostspielig. Sie werden dann aber auch bei der Bekämpfung von der wissenschaftlichen Welt als wissenschaftliches Ereignis bewertet. Aus den Berichten erkennen man die Notwendigkeit des staatlichen Naturschutzes, wenn darin z. B. angegeben wird, daß sich in Hochmooren, wie es das Grunewaldmoor ist, oder in der Umgebung des Flöhen- und Wiesensiedes in Angermünde die Pflanzen von jahrtausendaltem Alter, seltene Vorkommen und Pflanzen befinden, die sofort geschützt sein würden, wenn nicht der Staat das seltene Stück Erde unter Naturschutz stellen würde. Die Forschungsarbeiten des Instituts erstreckt sich weiter auf grundlegende Werke botanischer und zoologischer Natur.

Neben der Herausgabe von Zeitschriften und bilanziellen Schriften, die für die Schulen u. a. werden, werden gehalten, die Gedanken des Naturschutzes oder spezielle wissenschaftliche Themen der Schwärze behandelt. Sogar der Schulbesuch wird durch solche Vorträge gehalten, da es sich darum handelt, die aufmerksamen Schüler auf den Naturschutz mit den geschützten Naturdenkmälern bekannt zu machen, die nicht feilgeboten werden dürfen. Es wurde dadurch erreicht, daß der immer seltener werdende und gefährliche Vorkommen, von den Markflecken als „Glasmoos“ verkauft, fast ganz aus dem Handel verschwunden ist. Man nimmt aus dem Besuch des eigenartigen und weiten Kreises der Bevölkerung noch gar nicht bekannten Instituts den Eindruck mit, daß hier eine wissenschaftliche Arbeit, die eng mit der Natur verbunden, dafür sorgen will, daß dem Volke der Zusammenhang mit der Natur, mit Tier, Pflanze und Erde nicht verloren geht.

Bezirkskonferenz der Naturfreunde in Moosbrunn

Am 4. Dezember 1932 in Moosbrunn. Es war ein sehr schöner Tag, der die Naturfreunde in Moosbrunn zum 4. Bezirkstag zusammenbrachte. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Am Sonntag morgen beginnt neue Arbeit. Nach mehr als 24 Stunden im Moosbrunn sind die Naturfreunde in Moosbrunn ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen. Die Naturfreunde in Moosbrunn sind ein sehr aktives und erfolgreiches Unternehmen.

Süddeutsche Gebirgslandschaften

Von Rudolf Engelbach.

Viele Touristen und besonders Berufstouristen waren in ihren Urlaubsjahren und -Plänen durch Naturdenkmäler, welche den Grenzübertritt empfindlich beinträchtigen, sehr in Verlegenheit geraten, wobei die Schritte lenken sollten. Aber erfreulicherweise finden wir innerhalb Deutschlands immer noch so unendlich viele Gegenden, Bergformationen, Wälder, Bäder und Luftkurorte, die trotz praktischer Lage und Fernreisen, die sich dem Auge bieten, so gut wie unbekannt sind.

Es ist immer noch ähnlich wie im Krieg, wo damals auch die Grenzen völlig gesperrt waren und die einheimischen Naturdenkmäler und Naturwunder erst wieder neu entdeckt wurden. Wohin im Urlaub, wenn man mit den besten Mitteln rechnen muß? Nun, wir in Süddeutschland können keine Minute im Zweifel sein, wohin die Reise gehen soll.

Gehen wir vom bekannten Schwarzwald ab, der uns von seinen höchsten Erhebungen, wenigstens einen Blick nach der teuren Schweiz und den verlorenen Rosenen gestattet, so sogar bei Konstanz am schwebischen Meer uns den Uebertritt auf das linke Rheinufer ermöglicht, so haben wir schon nach dieser Richtung hin eine Fülle von Urlaubszielen. Ganz nahe im Westen, über dem Rhein, liegt ein reizvolleres Süddeutschland, welches so viele Naturwunder in sich birgt, daß es uns öfter nach dieser Richtung zieht. Bringt man von Landau und Annweiler hierher in dieses Gebirge ein, so erreichen wir bei Dahn den Mittelpunkt der Pfälzischen Schweiz, mit dem bekannten Felsenland bei Dahn. Dieses Süddeutschland an der Mosel ist das beste Standquartier und bietet mit seinen ausgedehnten Wäldern, malerischen Burgruinen, felsigen, phantastischen Felsgebirgen, einsame Waldläder ein unerschöpfliches Erholungsgebiet. Im Norden der Pfalz liegt das Donnersberggebiet mit Standquartieren in Falkenstein oder Dannenfels. Gehen wir bei Müllheim am Stein über den Rhein, so haben wir wieder vor einem gemalten Höhenzug, der sich in den Soonwald, Idarwald und Sothwald abzieht mit dem ansehlichen Hunsrück. Von der höchsten Erhebung des Erbeskopfes streift unser Blick bis hinüber zum Moseltal. Ruhepunkte sind hier Birkenfeld, Alsenbach, Dornbirkenfeld und Söbrenheim.

Nächst man nach Trier in das Moseltal hinaus, so erblickt man bald die vulkanische Eifel, dessen Hauptlebenswürdigkeit der Weinbau bildet. Im Westen der Pfalz wäre nach der großen Ritzler Pfalz zu erwähnen, die man am besten von Zweibrücken aus besucht. Im Norden von Baden haben wir ebenfalls auf ein dankbares Wandergebiet und zwar den Oberrhein, welches wir in Rühr und Hindenburg schöne Standquartiere besitzen; als Aussichtspunkte kommen hier die Neumarkter Höhe oder der Melibokus in Betracht.

Wenn man sich nordwärts dem Rhein zu, so erreichen wir über Nischelbach, Erbach, Biebrunn das reiche Klingenberg- und mainaufwärts Amorbach, Miltenberg und Wertheim. Von hier stehen die Wege in den Spessart offen, wobei wir im Zentrum von Rothensbrunn, Weibersbrunn und besonders in dem ausgedehnten Wildparkgebiet von Rothbrunn mit Taubschloß herrliche Waldgebiete vorfinden.

Nördlich der Bahnlinie Gemünden — Alshausen hat man prächtige Ausblicke von der Hermannsdenkmal mit dem nahen Meiningen und erreichen auf gut markierten Wegen im Nordwesten als Wälder nach Döb.

Will man mehr Anspürliche machen, so sind die Bäder Wiesbaden, Schlangenbad, ferner Königstein, Cronberg und Falkenstein am Taunus schnell zu erreichen. Ausblick genießt man vom Feldberg, wobei man östlich die Wanderung bis zu der höchsten Erhebung der Nibelungenburg der Saalburg unbedingt vorziehen muß. Hier bildet Bad Homburg einen angenehmen Zwischenhalt.

Wenn wir unsere Schritte nach Osten weiter, so treffen wir wiederum auf ein eigenartiges Wandergebiet und zwar die Hohe Rhön. Die besten Zugänge sind von Bad Kissingen oder Bad Brückenau aus mit der Endstation Wilsdorf. Von hier wäre vor allen Dingen der Kreuzberg mit Krieger zu besuchen und nördlich Gerstfeld mit dem bekanntesten der Rhönberge die Wassertrappe und sein großes Seilseilgerüst. Auch Friedungen, Bichsheim und Hilders schließen einen prächtigen Aussichtspunkt ein, den Heidesfeld.

Nach kurzer Bahnfahrt erreicht man als Ziel im Norden von hier das Herz von Deutschland, den großen Thüringer

Wald und anschließenden Frankenswald. Derselbe läßt sich von Eisenach aus planmäßig auf dem sogenannten Rennweg bequem in Gruppen ablaufen, wobei Wälder nach Ruhlra, Friedrichsroda, Ilmenau und zur Höhe Koburg leicht zu verbinden sind.

Venor wir uns nun den einsamsten Naturdenkmälern im rechtsrheinischen Bayern zuwenden, dürfen wir aber bei unserem Grenzübertritt zwei Hauptgebiete in Württemberg nicht zu erwähnen vergessen. Es ist dies vor allen Dingen das gemaltete Stromberger Gebiet mit Ausgangspunkten in Maulbronn oder Sternfels mit Ruhepunkten auf den aussehlichen Michaelsberg und Aufstieg nach Freudental und hinaus nach Beigheim a. N. mit seinen nahmen, berühmten Felsenkammern.

Ein dankbares Wandergebiet dehnt sich im Süden dieses reichen Landes aus, nämlich die Schwab. oder Rau. A. B., dessen Großartigkeit bei Geislingen — am Römerturm — Urach — Lichtenstein — Nebelhöle — Koberger — Hohenzollern und im Donautal mit dem schönen Abstieg in Starnberg liegen.

Nun wollen wir uns im jenseitigen Bayern umschauen und kurz auf die überreiche Fülle von Wanderzielen eingehen mit den bemerkenswertesten Standquartieren. Da ist vor allem im Norden der fast ganz unbekannte Steigerwald aus seiner Verlegenheit zu entreißen. Von Norden bei Hofort oder Etmann am Main nach Süden wandern werden wir gleich von seinen lieblichen, wohlgepflegten Wäldern umgeben genommen. Gute Ueberblick genießt man vom Ebersberg, ferner Jabelstein, Murrleinsneff, Friedrichsberg und vor allem vom Schwanberg und besonders vom neuen Turm des Pfaffenberges. Gut aufgehoben ist man in Etmann, Urach, Schillfeld, Scheinfeld und Jochheim.

Im Osten schließt sich ebenfalls ein wenig bekanntes Gebiet an unter dem Namen Franckische Schweiz. Einbruchsstellen sind im Westen Bamberg, Kitzingen und Erfangen, im Osten Lohr und von Weizel aus. Im Innern fesseln uns die Schichtenwälder bei Mengersdorf und die große Sophienhöle. Ferner die auf bizarren Felsgebirgen ruhenden Schlösser von Vottenheim, Hiltolfstein, Gelfenstein und der hochgelegene Wallfahrtsort Gohlfenstein. — Besonders fallen uns hier die wasserreichen, schnellfließenden Gebirgsflüsse der Wiesent und der Ormit auf.

Nördlich können wir von Bamberg aus über Neumarkt in das Fichtelgebirge eindringen, und landen überraschend in dem freundlich gelegenen Bismarckgrün. Besteigen den Ochsenkopf und Schneeberg und ruhen in Weisstadt aus. Ganz nahe liegt hier der gewaltige Waldstein auf. Im Osten genießen wir gute Fernsicht von Gr. Kornberg. Ueberall ist die Gegend südlich von Bismarckgrün mit der gewaltigen Lufenburg und dem einsig schönen Rölleneck.

Ein gemaltiges Wandergebiet bildet der Ostrand von Bayern mit dem Bavar. Wald, der viel Ähnlichkeit mit dem Schwarzwald hat, umso mehr als er auch verschiedene träumerische Waldseen in sich birgt. Für den Arbeiter käme zweifel zum Aufstieg in Betracht und der benachbarte Hertaupf von Lam aus. Sodann wäre nach Furtach i. M. mit dem hohen Bogen zu nennen und besonders der Kachel und Falkenstein, dem sich östlich die Waldhäuser mit dem Turm anschließen. Den Abstieg bildet der untere Wald mit dem Dreifelsberg und als Ruhepunkt Palsau — das davor, Benedia. — Um die Kette der Wandergebiete zu vervollständigen, geben wir vor. Hochalpen die wichtigsten Plätze bekannt.

So Oberstdorf mit der Nebelhornbahn. Ferner das reizend gelegene Füssen mit der Königsalpe. Dann Oberammergau mit Schloß Vorderhof. Als eine Perle von Sehenswürdigkeit nennen wir den Eibsee mit der Jagdschlucht und im Tal Partenkirchen. Von Mittenwald kommen wir zum Walschnee mit Bergschnee. Ueber den Kachsee, Tals, Tegernsee und Schliersee erreichen wir Bahr. Zell und bestigen den Mittenwald. Nach dem herrlichen Oberteufel mit Schloß werden wir uns der Krone aller Erhabenheiten zu — über Reichenhall mit Predltaubach nach Bergschnee mit dem majestätischen Königssee, in dessen Fluten sich der Watzmann spiegelt. Im Borgebirge wären noch zu erwähnen Ruhobirna, Marquartstein und Boden Altau.

Wie man sieht, liegt keine Veranlassung vor, die deutsche Grenze zu überschreiten, da viele von den aufgeführten Gebirgszügen alles das bietet, was man von einer Sommerfrische verlangen kann. Nicht zu vergessen ist, daß in allen schönen Gefilden auch Naturfreunde sich befinden, die ein billiges Standquartier ermöglichen.

beierschaft diesem edlen Sport huldigen. Da jedoch nur eine völlige Bekämpfung des Schilfs eine Freude vermittelt, veranstaltet der Verein regelmäßige Kurse, die für Anfänger und Fortgeschrittene bestimmt sind. Aber auch die Veranstaltung eines solchen Stammes Schilfer wird eifrig begünstigt. Auch in diesem Winter werden in allen Winterportgebieten von den Naturfreunden Kurse veranstaltet. Der Gau Baden der Naturfreunde hat in dem für Winterportier sehr dankbaren Feldberggebiet im südlichen Schwarzwald, Kohlenberg 1500 Meter ü. d. M. folgende Schritte vorgesehen:

1. Kurs vom 25. Dezember bis 31. Dezember 1931, Anmeldung bis 15. 12. 31.
2. Kurs vom 1. Januar bis 7. Januar 1932, Anmeldung bis 20. 12. 31.
3. Kurs vom 24. Januar bis 31. Januar 1932, Anmeldung bis 10. 1. 32.
4. Kurs vom 14. Februar bis 21. Februar 1932, Anmeldung bis 1. 2. 32.

Die Mindestteilnehmerzahl bei einem Kurs ist 15 Personen. Für sämtliche Kurse dient das sehr ideal gelegene Feldberghaus am Waldenerberg als Feldbergheim als Standquartier, womit ein angenehmer Aufenthalt gewährleistet ist. Der Unterricht und die Ausbildung erfolgt durch gelehrte Schilfer, so daß für sachgemäße Erlernung des Schilfs durchgehende geboten ist.

Die Rollen des Kursets betragen für Mitglieder für Kursgebühren, Uebernahmen und volle, ausreichende und bestimmungsgemäße Verpflegung, die mit dem Frühjahr des ersten Kurstages beginnt und mit dem Abendessen des letzten Kurstages endet, zusammen pro Tag 3,50 Mark. Die Verpflegung bezieht aus Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee und Abendessen. Nichtmitglieder zahlen für Uebernahmen und Verpflegung wie oben pro Tag 3,50 Mark und ein Kursgebühren von 4.— Mark (weiteres bei Beginn des Kursets).

Während der Selbstverpflegung können an den Kurzen teilnehmen. Mitglieder zahlen hier nur die üblichen Uebernahmungsgebühren und ein Kursgebühren von 2.— Mark; Nichtmitglieder Selbstverpfleger zahlen ebenfalls die üblichen Gebühren und ein Kursgebühren von 4.— Mark. Das Kursgebühren in beiden Fällen wie oben bei Beginn des Kursets entrichtet werden. Ausgeschlossen von den Kurzen ist lebermann, der sich verpflichtet, den Bedingungen der Kursteiler Rechnung zu tragen und auch an den Uebernahmen regelmäßig teilzunehmen.

Anmeldungen zu den Kurzen sind an den Gauverwalter des Feldbergheimes: Josef Spünner, Naturfreundehaus Feldberg, Post Heidesfeld im südlichen Schwarzwald (Telefon Nr. 80, Amt Sinterzarten) zu richten. Zur Eisenbahnfahrt können gegebenenfalls auch Gesellschaftsfahrkarten Verwendung finden.

Photo-Ecke

Die erste Dezembernummer des „Photofreund“ ist bereits auf das Weihnachtsfest abgeheftet. Die ausgesetzten und typographisch hervorragend wiedergegebenen Bilder sind auf den Winter und auf das bevorstehende Weihnachtsfest recht gut abgestimmt, ebenso die Aufsätze, die der „Photofreund“ in reichhaltiger Fülle auch diesmal bringt. August

A. Fuchs-Wien macht Weihnachtsvorschlüge für die Ausgestaltung der Ausgabelieferung, und Walter Jacob-Berlin schildert eine gute Beschäftigung für die Feiertage, indem er die Photo-Alben und Photo-Kalender hinweist. Paul Grobelenz beschäftigt sich eingehend mit der Vergrößerung in der Kleinbildphotographie. Auch die Vorfeder mit einer „Reinbildbühne“ ist sehr interessant, ebenso die ausführliche Bildkritik, der Meinungsäusserung und die Anhangende. Dr. Wastal schreibt über das Thema: „Forum Photographie“. Endlich wird es auch die Väter in der Photographie interessieren, daß ein junger Mann in England für eine einzige Photographie 63.000 Mark bekommen hat. Das Foto zeigt eine alte Frau, die dem Robert-Weidener steht man im „Photofreund“, und man sieht im Bild auch den glücklichen Gewinner, der diese hübsche Summe hat einstecken können. Was in allem ist der „Photofreund“ auch diesmal wie immer sehr reichhaltig. Wer sich für diese interessante Kunstfertigkeit interessiert, verlange kostenlose Probenummer von der Photofoto-Verlag G.m.b.H., Berlin S 14, Straußfeldstr. 33.

Lender

Badischer Kalender 1932 — 16. Jahrgang

Herausgegeben vom Badischen Verlegerverband, Karlsruhe. Verlag Zentralverlagsbuchhandlung Carl Schmitt-Heidelberg, 2,50 M.

Ein sinniges Weihnachtsgeschenk für den Heimgarten. Heimattafeln haben eine kulturelle Mission zu erfüllen: Sie sollen weit hinausziehen in die Welt, Kunde bringen von Schönem, Hohem und Eblem und ihrem zukünftigen Besitzer alle Tage im Jahr neue Freude schenken. Der beliebteste Badische Kalender, der für das Jahr 1932 nunmehr vorliegt, trägt diese seine Bestimmung lumbolhaft schon als Titelbild, auf dem ein Alpendorfer Haus hinter sich läßt, um die Erzeugnisse Schwabens, wälder Heimkunft und Handfertigkeit hinaus in die Welt zu tragen. Jedes einzelne Blatt des auf Kunsthandarbeit beruhenden Kalenders ist für sich ein Kunstwerk, das auf der einen Seite in der sorgfältigen Auswahl der darzustellenden Motive, auf der anderen Seite in der drucktechnisch vollendeten Wiederabgabe beruht, und nicht nur dem Heimatfreund eindrucksvoll zu Herzen spricht, sondern allgemein dem Liebhaber guter Bilder, dem Freund deutscher schöner Landschaft, dem Kenner alter, trauriger Klänge, tagen im Jahr heraldische Veranlassung bereitet. Ein besseres Weihnachtsgeschenk für Verwandte und Freunde, ein sinniges Andenken für Gott und Gostgeber, eine willkommene Aufgabe, die zu allen Gelegenheiten und Anlässen Freude macht, kann kaum gefunden werden. Der Kalender ist von allen Buchhandlungen oder direkt vom Herausgeber, dem Badischen Verlegerverband, Karlsruhe, Karlsruher 10, (Postfach Nr. 422 Amt Karlsruhe) zum Preise von 2,50 M. zu beziehen.